

Eichenbühl sucht Standort für Sirenen

Gemeinderat: Gutachten für Sonderförderprogramm für Sirenenanlagen vorgestellt

Von unserem Mitarbeiter
SIEGMAR ACKERMANN

EICHENBÜHL. Im Rahmen der Odenwaldallianz hat sich die Gemeinde Eichenbühl seit Anfang des Jahres um das Sonderförderprogramm zum Ausbau von Sirenenanlagen bemüht. Das Ergebnis der Untersuchung der Firma Abel und Käufl, die mit Sirenenmessungen und Schallpegelberechnungen beauftragt war, wurde den Gemeinderäten in der Sitzung am Mittwoch vorgestellt.

In den Ortsteilen reicht demnach eine Modernisierung auf elektronische 600-Watt-Sirenen aus, um eine ausreichende Beschallung zu gewährleisten, so Bürgermeister Günther Winkler. Anders jedoch im Hauptort. Die dargestellten Schallpegelsimulationen zeigten den Räten mehrere Varianten der Ausführung.

Bei den beiden bisherigen Sirenenstandorten auf dem Dach der Erftalgrundschule und der Alten Volksschule wurde in der Simulation deutlich, dass das Gebiet Etterweg, Bürgstadter Straße und in Teilen am Wengertsberg nicht ausreichend abgedeckt wird. Auch mit stärkeren Sirenen mit 1200 Watt an einem der beiden Standorte ist eine lückenlose Abdeckung nicht zu erzielen.

Nicht zu vernachlässigen sind auch die Kosten der Maßnahme.



Nahezu zentral im Ort auf dem Dach der alten Volksschule reicht die derzeitige Sirene auch nach Modernisierung nicht aus, um alle Bebauungsbereiche im Westteil von Eichenbühl zu alarmieren. Eine dritte Anlage wird erforderlich. Foto: Siegmack Ackermann

Die Spanne reicht von 10.250 Euro bei einer Modernisierung einer Sirene mit 600 Watt bis hin zum Neubau einer Sirene mit 1200 Watt als Mastmontage in Höhe von 23.300 Euro. In der Ausstattung ist eine unabhängige Stromversorgung enthalten, um bei Stromausfall eine sichere Alarmierung zu gewährleisten.

Die Räte befürworteten deshalb einhellig die Variante mit einem dritten Sirenenstandort und einer elektronischen Sirene mit 600 Watt. Die Errichtung des hierzu erforderlichen 16 Meter hohen Mastes soll auf Gemeindegrund erfolgen. Als gute Möglichkeit kristallisierte sich in der Meinungsfindung der Standort am

Regenüberlaufbecken, nahe beim Tennisheim heraus. Die Verwaltung wurde deshalb beauftragt, diese Möglichkeit zu prüfen. Verwaltungsleiter Marco Schirmer will nun für die nächste Sitzung eine Zusammenfassung der Kosten und die dabei zu erwartende Förderung zur Beschlussfassung vorlegen.